

Karsten Brüggemann (Hg.): *Narva und die Ostseeregion. Beiträge der II. Internationalen Konferenz über die politischen und kulturellen Beziehungen zwischen Russland und der Ostseeregion (Narva, 1.–3. Mai 2003) – Narva and the Baltic Sea Region. Papers Presented at the II International Conference on Political and Cultural Relations between Russia and the Baltic Region States (Narva, 1–3 May 2003)*. Narva: Tartu Ülikool, Narva Kolledž 2004, 476 S. (= *Studia Humaniora et Pedagogica Collegii Narovensis*; 1).

Zu diesem Sammelband, dessen Herausgeber derzeit in Narva Allgemeine Geschichte lehrt, haben insgesamt 30 Autoren aus Deutschland, Estland, Lettland, Polen, Dänemark, Schweden, Finnland, Russland, England, Kanada und den USA beigetragen. Er dokumentiert bis auf wenige Ausnahmen die Referate, die Anfang Mai 2003 auf der *Zweiten Internationalen Konferenz über die politischen und kulturellen Beziehungen zwischen Russland und der Ostseeregion* in Narva gehalten worden sind; die erste Konferenz zu diesem Thema hatte zwei Jahre vorher in Samara (Wolga) stattgefunden. Das gesamte Unternehmen steht unter dem Motto „borders unite“, wobei mit Recht vorausgesetzt wird, dass Grenzen eben nur dann zusammenführen können, wenn sie teilen, abgrenzen, zuweisen; nur dann kann entstehen, was die Existenz und Wirksamkeit einer Grenze voraussetzt: die wechselseitige Einwirkung über die

Grenze hinweg, Inter- und Transkulturalität mit den entsprechenden hybriden Erscheinungsformen menschlichen Zusammenlebens und seiner Organisation.

Da der Zugang zu dem Rahmenthema jeweils recht unterschiedlich ausgefallen ist, hat der Herausgeber die Beiträge in sechs – recht weitgespannte – Themengebiete rund um die Stadt Narva gruppiert, die hier als Zentrum fungiert. Der erste Abschnitt „Geschichte Narvas zwischen Ost und West“ beschreibt die Rivalität des mittelalterlichen Narva mit dem überlegenen Reval und seine Chance als Bindeglied zwischen der Hanse und der Rus (Jüri Kivimäe, Toronto), fragt nach den Zusammenhängen, die eine kohärente Region wie den „Norden“ bilden (Torkel Jansson, Uppsala), untersucht die Wirkung der Nähe Petersburgs auf den Außenhandel Narvas im 18. Jahrhundert (Viktor Zacharov, Moskau), stellt die

beiden Begründer der Narvaer Stadtgeschichtsschreibung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor (Dirk Erpenbeck, Bochum), analysiert die von Utopie und Zwängen bestimmten Probleme des Wiederaufbaus der Stadt nach dem Zweiten Weltkrieg (Karsten Brüggemann, Narva) und schildert die eigenartig „schiefe“ ökonomisch-demografische Entwicklung Nordostestlands in der Sowjetzeit (Olaf Mertelsmann, Hamburg/Tartu).

Der zweite Abschnitt „Kreuzzüge, Kommerz und Herrschaft in der Ostseeregion“ fügt mit den Kreuzzugsplänen des dänischen Königshauses gen Livland im 13. Jahrhundert (Anti Selart, Tartu), der Quantifizierung des russischen und baltischen Fernhandels aufgrund der niederländischen Sundregister des 18. Jahrhunderts (Karsten Laubahn, Rostock) und der Erörterung des Zusammenhanges von Herrschaftsform und Reichsgedanken bei der Modernisierung Schwedens (Torbjörn Eng, Uppsala) Aspekte zusammen, die im Endeffekt alle drei auf die Frage nach der Interessenbindung von Herrschaft hinauslaufen.

Im dritten Abschnitt „Russland und seine Grenzprovinzen“ richtet sich der Blick von Osten her auf Narva und die Ostseeregion. Das Grundproblem besteht hier in dem Druck, unter dem diese Gebiete standen: Wird zunächst die in der Histo-

riografie gängige These von der Kontinuität des russischen Strebens nach dem Durchbruch zur Ostsee diskutiert (Aleksandr Filjuškin, St. Petersburg), so geht es in den folgenden sechs Beiträgen um die Spannung zwischen national-gesellschaftlichem Selbstverständnis und politischer Loyalität der Bevölkerung im Nordwesten des Zarenreiches: Zum einen steht die baltische Gesellschaft zur Zeit Katharinas II. zur Diskussion (Mati Laur, Tartu; Guzel Ibneeva, Kazan; Michael Schippan, Berlin), zum andern die finnisch-karelische in der Zeitspanne vom ausgehenden 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg (Maksim Pulkin, Helena Soini, Elena Dubrovskaja, alle Petrozavodsk).

Ein „Theoretischer Zugang zu Grenzfragen“ wird, hier vor allem im Hinblick auf gesellschaftliche Entwicklungen an der Grenze, im vierten Abschnitt gesucht (Ralph Tuchtenhagen, Hamburg; Christoph Waack, Leipzig; Dennis Zalamans, Stockholm; Ilja Solomeshch, Petrozavodsk; Lassi Heininen, Rovaniemi). Die theoretische Auseinandersetzung führt der fünfte Abschnitt mit dem Schwerpunkt „Grenzen, Identitäten und Minderheiten“ fort, wobei viermal die Letten und die Probleme ihrer nationalen Identität zwischen den baltischen und russischen Nachbarn (Valters Ščerbinskis, Riga; Irina Salienc, Daugavpils; Irina Novikova,

Riga; Daniel A. Kronenfeld, Berkeley) und danach die Wirkung der Grenze auf die Herausbildung regionaler Identität im östlichen Estland (Sigrid Rand, Frankfurt) behandelt werden.

Den Abschluss bilden aktuell und zukunftsbezogen „Die Konsequenzen der EU-Erweiterung“ (sechster Abschnitt). Hier geht es, ebenfalls theoretisch mit Erläuterungen anhand konkreter Fälle, um die Ausgestaltung von grenzüberschreitender Nachbarschaft und Kooperation am Beispiel Dänemarks und Schleswig-Holsteins (Martin Klatt, Aabenraa), Finnlands und Polens (Aron Buzogány, Tübingen) und wieder Narvas (Andrew Cave, Warschau/London). Zusammen-

fassungen der Beiträge, jeweils ergänzend zur Sprache des Haupttextes in Deutsch, Englisch und Russisch, sowie Biogramme der Autoren schließen den Band ab. Bei aller Unterschiedlichkeit der Einzelbeiträge bietet dieser Sammelband viele Einblicke und weiterführende Überlegungen zur schwierigen, komplizierten und zu Unrecht wenig beachteten Region im europäischen Nordosten, die geradezu als Paradebeispiel für die produktive Vielfalt der Grenze erscheint. Somit hat diese Publikation das freundliche Vorwort des deutschen Botschafters in Estland und die Förderung durch etliche namhafte Stiftungen verdient.

*Hans Hecker (Düsseldorf)*